

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 99 (1957)

Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Kast, Berlin: *Die Probleme der Penis- und Zervixkarzinome bei Mensch und Tier.*

Nach Demonstration je eines charakteristischen Falles von Peniskankroid des Pferdes und des Hundes wird auf die Ätiologie des Peniskarzinoms der Tiere in Anlehnung an die beim Menschen in letzter Zeit erörterten ursächlichen Faktoren näher eingegangen. Die hohe Organdisposition des Pferdes, bei dem 23% aller Karzinome bei Maskulinen auf den Penis und das Präputium entfallen, wird auf die reichliche Smegmabildung infolge der besonderen Anatomie der Vorhaut zurückgeführt. Venerische Krankheiten und Kastration haben auf die Krebsentstehung offenbar keinen Einfluß. Gleichzeitig kann möglicherweise das praktische Fehlen des Plattenepithelkarzinoms der Zervix bei Tieren, ähnlich den Verhältnissen bei Jüdinnen und Nonnen, mit der seltenen Smegmaeinwirkung in Verbindung gebracht werden.

BUCHBESPRECHUNG

Aus der Veterinär-ambulatorischen Klinik der Universität Bern und den Pharmakologischen Laboratorien der Sandoz AG, Basel.

Die physiologische Bedeutung des Kalziums und seine therapeutische Anwendung in der Human- und Veterinärmedizin. Dissertation von H. Bühlmann. 159 Seiten, 20 Tabellen und 38 Abbildungen. Basel 1956, Buchdruckerei Berchten.

Die physiologische Bedeutung des Kalziums sowie seine Anwendung in der Therapie wird an Hand von mehr als 650 Publikationen zusammenfassend dargestellt. Dabei wird der umfangreiche Stoff in folgende Hauptkapitel gegliedert:

- I. Physiologie des Kalziums
 - A. Der Kalziumstoffwechsel
 - B. Bedeutung des Kalziums für physiologische Funktionen.
- II. Therapeutische Anwendung des Kalziums
 - A. Experimentelle Grundlagen
 - B. Klinik
 1. Remineralisierende Kalziumtherapie
 2. Transmineralisierende Kalziumtherapie.

Ad I A: Nach Besprechung des Mineralgehaltes einiger Futter- und Nahrungsmittel wird auf die Resorption und Ausscheidung des Kalziums eingegangen. Neuere Untersuchungen mit Kalzium-Isotopen werden dabei gebührend berücksichtigt. Das nächste Kapitel befaßt sich mit dem Kalziumgehalt des Serums und dessen verschiedenen Bestimmungsmethoden. Beim Gewebekalzium wird die Frage der chemischen Vorgänge bei der Knochenverkalkung erörtert und die Kalziumabsorption in Epi- und Diaphyse (an Hand von Isotopenversuchen) dargestellt. Anschließend werden die humoralen und nervösen Mechanismen geschildert, die regulierend in den Kalziumstoffwechsel eingreifen.

Ad I B: Ausgehend von der Rolle, die Kalzium bei der Blutgerinnung spielt, wird sein Einfluß auf weitere Fermente – das Trypsin und die Cholinesterase – besprochen. Dann zeigt der Autor an Hand verschiedener Beispiele die grundlegende Bedeutung des Kalziums für die Nerven- und Muskelfunktionen. Besonderes Interesse verdienen die Beobachtungen, wonach die Aufrechterhaltung des mittleren Tonus der Organe mit glatter Muskulatur, spontane rhythmische Tonusschwankungen dieser Organe sowie die Wirksamkeit sympathischer und parasymphathischer Überträgersubstanzen an die Anwesenheit einer bestimmten Kalziumionen-Konzentration gebunden sind.

Ad II A: Im pharmakologischen Teil wird nicht nur die bekannte exsudationshemmende und antiallergische Wirkung des Kalziums geschildert, sondern auch auf

die Förderung der Phagozytose, Verkürzung der Blutgerinnungszeit sowie Beeinflussung von Herz, Kreislauf und Diurese eingegangen. Den Schluß bildet ein Kapitel über die Wirkung des Kalziums bei verschiedenen Vergiftungen (Blei, Thallium, Eisen, Fluor- und Oxalsäure, Tetrachlorkohlenstoff und Guanidin).

Ad II B: Bei der klinischen Anwendung des Kalziums werden zwei Richtungen unterschieden:

1. *Remineralisation:* Als Ergänzungstherapie bei gestörtem Kalziumstoffwechsel mit oder ohne bestehende Hypokalzämie, zum Beispiel Tetanie, Spasmophilie, Gebärparese, Rachitis, Osteomalazie, Osteoporose und Frakturen. Nach eingehender Schilderung dieser Krankheitsbilder bei Mensch und Tier wird gezeigt, bei welchen die Kalziumtherapie allein oder in Verbindung mit Magnesium bzw. Vitamin D günstig wirkt. Dabei wird zu einer Anzahl von Problemen, zum Beispiel zur Kalzium-Magnesium-Behandlung der Gebärparese, kritisch Stellung genommen.

2. *Transmineralisation:* Als spezifisches Pharmakon bei entzündlich-exsudativen Prozessen, allergischen Erkrankungen, Blutungen, Stichen von Hymenopteren (Bienen, Wespen, Hornissen) und Herzstillstand. Das letzte Kapitel befaßt sich mit der Kalziumtherapie verschiedener Vergiftungen. Bei der Bleiintoxikation wird die Anwendung neuer Kalziumverbindungen – Na₂-Ca-Komplexsalze – empfohlen; andererseits wird gezeigt, daß komplexgebundenes Kalzium auf Grund pharmakologischer und klinisch-experimenteller Befunde für die spezifische Kalziumtherapie abzulehnen ist.

Wo immer sich dazu Gelegenheit bot, wurden die Gesichtspunkte der Humanmedizin und die der Veterinärmedizin parallel behandelt oder einander gegenübergestellt. Der Leser, welcher sich über ein bestimmtes Gebiet orientieren möchte, sei auf das Inhaltsverzeichnis sowie auf das Sachregister verwiesen. *Autoreferat*

VERSCHIEDENES

Alpwirtschaftliche Exkursion der Kliniker der vet.-med. Fakultät Bern unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Weber

Bei strahlend schönem Wetter führte uns der Exkursionscar von Bern über Freiburg–Bulle–Vevey und das Rhonetal aufwärts bis Sitten; hier schwenkten wir ins Val d'Hérens ein, durch die Obstgärten von Bramois und in engen Kehren an den blumenübersäten Hängen hinauf nach St. Martin. Hier ist nach österreichischem Muster Grundlegendes geschaffen worden für die Milch- und Alpwirtschaft. An Stelle der schon aus finanziellen Gründen mangelhaft eingerichteten Alpkäsereien in jedem Staffeln, wurde zentral eine vorbildliche Käserei mit angeschlossenem Milch- und Milchprodukte-Detailgeschäft erbaut.

Die Zuführung der Milch in die Zentrale erfolgt durch verschiedene Milchpipelines; die eine führt z. B. direkt auf St. Martin hinunter, von 2270 m über Meer auf 1380 m. Sie ist 3,1 km lang, ihr angeschlossen sind Seitenleitungen von den verschiedenen Staffeln und Alpen; die zweite führt von hochgelegenen Alpen auf Eison hinunter (Länge 2,9 km).

Diese Milchpipelines bestehen aus einem flexiblen Polyäthylenrohr mit 11 mm Lichtweite. Das Rohr ist 20–30 cm tief in den Boden verlegt, nur Tobel müssen noch freihängend überquert werden. Oben auf der Alp wird die Wägung vorgenommen und die Milch dann durch ein Sammelbecken in die Leitung eingeschüttet; gleichzeitig wird durch eine Telephonanlage (zu jeder Alp) der Käser benachrichtigt, welcher die Milch 33 Minuten später erwartet.

Die Leitung erlaubt eine Strömungsgeschwindigkeit von 6–9 Minutenlitern, dadurch, und indem die Milch nicht in die leere, sondern in die mit Spülwasser gefüllte